

Mainpost, 15.3.18

MAINSTOCKHEIM

Gegen Flächenfraß und für den Nationalpark

Gerhard Bauer



Gastredner Professor Hubert Weiger sprach vor rund 30 Mitgliedern des Kreisverbandes Kitzingen im BUND Naturschutz in Bayern. Foto: Gerhard Bauer

Den Bundesvorsitzenden Professor Hubert Weiger eingeladen hatte der Kreisverband Kitzingen (KV) des BUND Naturschutz in Bayern zur Mitgliederversammlung eingeladen.

Kreisvorsitzender Manfred Engelhardt erinnerte, dass Weiger dem BUND seit 2007 vorsitze, jetzt aber nicht mehr kandidiere. Der Besuch sei also die letzte Amtshandlung in der Region.

Wettlauf mit der Zeit

Weiger beschäftigte sich mit dem Flächenverbrauch im Freistaat und bezeichnete den Klimawandel als Wettlauf mit der Zeit, der endlich ins Laufen kommen müsse. Das Klima richte sich nicht nach Wahlperioden. Die neue Bundesregierung rief er zum Anpacken auf.

Für einen Nationalpark

In Bayern gebe es bei Umfragen 64 Prozent Zustimmung für einen dritten Nationalpark. Weiger wertete das Ergebnis als einen der größten Erfolge seines Verbandes. Den Nationalparkgegnern empfahl er einen Besuch im Alt-Nationalpark Bayerischer Wald, um den dort mit ungeheurer Vitalität wachsenden Wald zu erleben. Er selbst gebe nie auf, für den Steigerwald als Nationalpark zu kämpfen. Dieses Gebiet sei dafür prädestiniert.

Flächenfraß ein großes Thema

Der Flächenfraß in Bayern sei das aktuell größte Thema für den Verband, denn er vollziehe sich nicht spektakulär. Die Landwirtschaft entferne sich zunehmend von ihren Böden, wie der West-Ost-Tourismus für Gülle zeige. Die heutige Generation in der Landwirtschaft habe kein Interesse mehr an deren Erhalt, zumal Grundverkauf Geld bringe.

Bislang sei die Landwirtschaft ein Bollwerk gegen die Landverbauung gewesen. In der Region gebe es die fruchtbarsten Böden weltweit, doch seien sie kein Verkaufshindernis mehr gegen eine Überbauung als neue Form der Wertschöpfung.

Kapital gefährdet Boden

Weiger sah das Ackerland trotz des Bodenschutzprogramms und der Bayerischen Verfassung durch Kapital gefährdet. Die schreibe vor, dass „mit Naturgütern schonend und sparsam umzugehen“ sei. Boden sei die knappste Lebensgrundlage des Menschen und könne nicht beliebig vermehrt werden.

Fehlentwicklung auch im Kreis

Als Beginn der Fehlentwicklung bezeichnete Weiger den Aufbau des Mainfrankenparks Dettelbach. Es gehe nicht darum, Kommunen die Planungshoheit zu nehmen, bei Fehlentwicklungen gegen Grundrechte müsse der Staat jedoch handeln. Daher unterstütze der BUND das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“, demzufolge Ackerflächen für nicht-landwirtschaftliche Nutzungen ab 2020 auf landesweit fünf Hektar pro Tag begrenzt werden sollen. Der Schutz der Böden werde zu einer der wichtigsten Aufgaben des Naturschutzes.

Mainstockheims Bürgermeister Karl-Dieter Fuchs warf die Frage auf, was einer kleinen Gemeinde gegen eine Wirtschaftsmacht wie Oberbayern noch bleibe, wenn nur noch fünf Hektar pro Tag erlaubt seien.

Fatale Fehlentwicklung

Landrat Robert Finster räumte ein, dass die Situation besonders für kleine Gemeinden problematisch sei. Betroffene Bürgermeister befänden sich im Zwiespalt. Der Klimaschutz sei bei den Koalitionsverhandlungen zu kurz gekommen, doch immerhin sei eine Kommission geplant. Zu akzeptieren, dass das Klimaziel 2020 verfehlt werde, sei eine fatale Fehlentwicklung.

Er habe das Thema Flächenverbrauch bereits in den Kreistag eingebracht, um zusammen mit den Bürgermeistern zu einer Lösung zu kommen. Er dankte dem BUND für die Unterstützung.